Vorwort.

„Was will das Buch? Liegt ein Bedürfniß nach ihm vor?“ — auf diese Fragen, welche sich uns gegenüber einem neuen Weltbürger auf dem Büchermarkte aufzudrängen pflegen, habe ich nur die eine Antwort: Das Buch will zum Nachdenken anregen — ein gewiß hinlänglich begründeter Zweck! Auf welchem Gebiete, mit welchen Mitteln der Zweck angestrebt wird — darauf kommt es zunächst nicht an. Insofern also bittet der „junge Mathematiker“ nicht um Entschuldigung, daß er so frei ist, zu existiren.

Ob aber seine Form so gehalten ist, daß er sich leicht in das Leben, in die geselligen Kreise einführen wird, ob er ein gern gesehener Gast zu werden verspricht? Hier muß ich allerdings gestehen, gesellschaftlichen Schliff besitzt er nicht; mit schönen Redensarten sich einschmeicheln, dies kann er, will und soll er nicht. Der junge Mathematiker ist trotz seiner Jugend schon ziemlich ernst, er will anderen, wißbegierigen Jungen etwas erklären, aber sie nicht etwa nur Schnurrpfeifereien lehren; diese wären lediglich Mittel zum Zweck. Nun fragt sich, ob denn ein derartiges Unternehmen, eine sozusagen populäre Mathematik für die Jugend, durchführbar ist oder ob sie nicht vielmehr eine sachliche Unmöglichkeit sei? —

Die von mir gewählte Form der Unterhaltung kann Manches in einer Schärfe aufklären und betonen, wie es bei jeder anderen Darstellungsweise kaum möglich wäre. Ob dieselbe aber gefällig ist? Die lockere, für Autor und einen großen Theil des Publikums bequemere Form, welche einfach Kunststückchen lehrt ohne Angabe der Erklärung, oder Gleichungen aufgibt und die

UB Braunschweig http://www.digibib.tu-bs.de/?docid=00056403